

Verein für Sozialplanung e.V. Ethik-Kodex für Sozialplanung

Orientierungsmaßstäbe für den Planungsalltag

Prolog

Der Ethik-Kodex für Sozialplanung wurde maßgeblich von der vereinsinternen AG „Sozialplanung & Ethik“ entwickelt und in der Mitgliederversammlung des VSOP e.V. beschlossen¹.

Der VSOP e.V. ist ein Zusammenschluss von natürlichen Personen, die sich mit Sozialplanung befassen und versteht sich explizit nicht als Berufsverband.

Der VSOP e.V. bringt Vertretende öffentlicher und freier Träger, Vereinigungen und Behörden, Wissenschaft und Forschung zusammen.

Wir verstehen Sozialplanung als übergreifende, interdisziplinäre und prozessorientierte Handlungsfelder der kommunalen, Landes- und Bundespraxis zur Planung und Entwicklung der sozialen Daseinsvorsorge. Sie findet in verschiedenen Bereichen fachspezifisch, administrativ und politisch statt.

Der Ethik-Kodex für Sozialplanung setzt auf die Gemeinsamkeit in den vielfältigen Perspektiven zur Sozialplanung.

Die Gesellschaft ist sozial, politisch und ideologisch gespalten. Die ökologischen Grundlagen menschlichen Lebens sind gefährdet. Prekäre Lebens-, Arbeits- und Einkommensverhältnisse erzeugen für Viele eine Ausgrenzung. Zu beobachten ist eine zunehmende Erosion demokratischer Werte und Verhaltensweisen und es ist zu befürchten, dass anstelle einer gestaltenden Sozialpolitik eine bloß verwaltende Ordnungspolitik gesetzt wird

Es ist Aufgabe von Sozialplanung gesellschaftliche Verwerfungen und Konflikte zu identifizieren und zu bearbeiten. Dabei ist es nicht ihre Aufgabe, die gesellschaftlichen Verhältnisse konfliktfrei zu erhalten.

Sozialplanung hat eine besondere Verantwortung bei der Gestaltung von Planungsprozessen, der Organisation von Beteiligung, in Diskursen und der Vernetzung. Vor diesem Hintergrund bietet dieser Ethik-Kodex, mit den im Folgenden dargestellten ethischen Prinzipien, eine Orientierung für das Handeln in der Sozialplanung. Er schließt damit an bisherige Positionierungen und programmatische Dokumente aus dem VSOP e.V. an.

Rolle und Aufgaben von Sozialplanung

Sozialpolitik braucht wirksame, innovative und überprüfbare Handlungsstrategien für den gesellschaftlichen und demografischen Wandel.

An ethischen Prinzipien orientierte Sozialplanung ist das Fundament von bedarfsgerechter Sozialpolitik. Sie verfügt über maßgebliche Instrumente zur Analyse, Information, Koordination und Gestaltung sozialer Prozesse.

Dadurch trägt Sozialplanung zur Bereitstellung sozialer Infrastruktur im Rahmen der Daseinsvorsorge bei.

¹ Beschluss der Mitgliederversammlung des VSOP e.V. am 25.04.2023

Sozialplanung erkennt Potentiale und Ressourcen, Defizite und Notlagen und macht diese sichtbar. Sie benennt politische und strukturelle Ursachen von Problemlagen und formuliert Handlungsempfehlungen in ihren Stellungnahmen und in ihrer Berichterstattung. Sie trägt dazu bei, soziale Gerechtigkeit und gleichwertige Lebensverhältnisse zu verwirklichen. Dazu gehört auch die Herstellung einer bedarfsgerechten sozialen Infrastruktur.

Sozialplanung ermöglicht Orientierung durch Entwicklung gesellschaftspolitischer Visionen und Positionen und vertritt diese auch im Kontext der Koordination und der Vernetzung von weiteren Planungsakteuren. Akteure in der Sozialplanung kümmern sich um ihre eigene gute Verortung und Vernetzung und eine klare Auftragslage. Sie entwickeln ihre Ressourcen, ihre Kompetenzen und Fähigkeiten strategisch, in der sozialräumlichen Planung, bei zielgruppenorientierten Fachplanungen oder der Sozialberichterstattung.

Ziel des Ethik-Kodex

Ziel des Ethik-Kodex ist es, das Selbstverständnis der Sozialplanung weiterzuentwickeln. Der Ethik-Kodex beinhaltet Leitlinien, die den Sozialplanenden in ihrer täglichen Arbeit Orientierung bieten. Er ist normative Handlungs- und Argumentationsgrundlage, Basis für Grundsatzfragen und kann in Konfliktsituationen eine Schutzfunktion für Sozialplanende übernehmen. Der Ethik-Kodex fördert die reflexive Selbstvergewisserung und Selbstkontrolle der Sozialplanenden.

Der Ethik-Kodex stärkt die Professionalisierung der Sozialplanung. Er richtet sich auch an die Akteure, mit denen die Sozialplanung kooperiert, also an Auftraggebende, an Beteiligte in Planungsprozessen und an die Fachöffentlichkeit und signalisiert diesen die ethische Grundhaltung der Sozialplanung.

Der VSOP e.V. lädt alle Sozialplanende ein, den Ethik-Kodex als Orientierungsrahmen zu nutzen.

Ethische Prinzipien der Sozialplanung

Bei den ethischen Prinzipien der Sozialplanung handelt es sich um einen Orientierungsrahmen, der sich an die einzelnen Sozialplanerinnen und Sozialplaner, die sozialen Fachplanerinnen und Fachplaner bei den verschiedenen Trägern, an die gesamte Disziplin Sozialplanung und die Öffentlichkeit richtet.

1. Orientierung an den Menschenrechten

Die Orientierung an den Menschenrechten ist oberstes Prinzip in der Sozialplanung. Um Menschenrechte zu wahren und zu verwirklichen, setzt sich Sozialplanung für die Umsetzung der einschlägigen UN- und europäischen Konventionen sowie des nationalen Rechts ein. Damit schließt Sozialplanung an die international geltenden Werte und Diskurse an.

2. Anerkennung von Vielfalt

Sozialplanung erkennt Vielfalt und die Existenz verschiedener Kulturen und Identitäten innerhalb der Gesellschaft als Maßstab und grundlegendes Prinzip der Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens an.

3. Orientierung an den Standards wissenschaftlichen Arbeitens

Professionelle Sozialplanung heißt, die gesellschaftliche Wirklichkeit zu erfassen und so exakt wie möglich darzustellen. Sie orientiert sich dabei am Stand der Forschung und stützt sich auf nachvollziehbare und transparente Daten und Fakten.

4. Wahrung der Integrität

Fachliche, methodische und persönliche Integrität sind die Basis der handelnden Personen in der Sozialplanung. Sozialplanende achten darauf, dass sie in Übereinstimmung mit ihren ethischen Anforderungen handeln.

5. Orientierung an Inklusion und Teilhabe

Sozialplanung orientiert sich an den Konzepten der Inklusion und der Teilhabe als Strukturprinzipien gesellschaftlichen Zusammenlebens. Sozialplanung trägt dazu bei Strukturen zu schaffen, die es ermöglichen Selbstbestimmung und Eigenverantwortung wahrzunehmen, und damit Exklusion, Vereinsamung sowie fremdbestimmte Betreuung und Versorgung abzubauen.

6. Ermöglichung von Partizipation

Planungsprozesse in der Sozialplanung sollen partizipativ im Sinne von Beteiligung und Mitwirkung ausgerichtet sein. Diese Grundhaltung verpflichtet die Sozialplanenden zum Einbezug verschiedener Perspektiven und Akteure, um differenzierte Aushandlungsprozesse zu ermöglichen. Dazu fördert Sozialplanung Prozesse und Strukturen, die dazu geeignet sind, dass alle Betroffenen ihre unterschiedlichen Interessen, Wünsche und Bedürfnisse einbringen können.

7. Umgang mit Konflikten

Sozialplanung hat den Auftrag Konflikte zu erkennen und zu benennen, insbesondere in unübersichtlichen Auftrags- und Gemengelagen. Dabei ist es unerheblich, ob es sich um Werte-, Interessen-, Planungs- oder Zielkonflikte handelt. Sozialplanung kann in Situationen kommen, in der sie Partei ergreifen muss. Sie hat dabei insbesondere das Ziel, die Lebensverhältnisse bzw. -bedingungen von benachteiligten Menschen zu verbessern. Bei schwierigen Konflikten holt sich Sozialplanung externe Unterstützung.

8. Weiterentwicklung durch Selbstreflexion

Die Reflexion der eigenen Arbeit ist ein wesentliches Prinzip in der Sozialplanung. Nur durch kritisches Hinterfragen von Abläufen sowie durch eigene Schlussfolgerungen kann ein umfassender Erkenntnisprozess in der Sozialplanung gelingen. Zur Selbstreflexion gehört auch der Austausch über das jeweilige professionelle Selbstverständnis mit Nachbardisziplinen, in fachlichen und regionalen Zusammenhängen.

9. Sicherstellung von Transparenz

Sozialplanung agiert transparent. Sie kommuniziert offen und nachvollziehbar ihre Arbeitsprozesse, Erkenntnisse und Schlussfolgerungen. Bei Abwägungsprozessen zwischen unterschiedlichen Aufträgen, Interessen und Zielen legt Sozialplanung die Entscheidungskriterien offen. Sie benennt ihre Gründe, nach welchen Prinzipien und für wen sie Partei ergreift.

Der Ethik-Kodex wird für Sozialplanung und Sozialplanende relevant, wenn er die fachlichen Planungsstandards ethisch hinterlegt, Lösungswege bei ethischen Konflikten aufzeigt, einen hohen Grad an Verbindlichkeit hat und Handlungsmaßstab für die alltägliche Planungspraxis wird.